

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Hilft uns keiner?

„Es waren die schrecklichsten Stunden meines Lebens“, erinnerte sich Nora Lang diese Woche in ihrem „ZIB“-Beitrag zum Gedenken an das Bomben- und Feuerinferno in Dresden. Sie war erst 13, als die Stadt vor 75 Jahren in Schutt und Asche gelegt wurde. Das müsse der Weltuntergang sein, dachte sie in dieser Bombennacht. „Ich bezweifle, dass ich mir erweitere, dass ich mir erfrage: „Hilft uns denn keiner?“ – „Ich war überzeugt, dass etwas Schlimmes kann wieder passieren. Und das eigentlich Schlimme ist, dass immer noch Millionen Kinder das gleiche Schicksal erleiden wie wir damals.“

Nora Langs bewegende Worte klangen noch nach, als die Bilder aus Idlib durch die Nachrichten gingen. Schwer verstört wurden bei Kleinkinder aus den Trümmern eines zerbombten Hauses gerettet, Tränen ahnten sich ihren Weg durch blut- und dreckvermischte Gesichter. Sie leben, aber die seelischen Wunden werden wohl nie erheilen.

800.000 Menschen wurden seit Dezember vertrieben, mehr als 80 Prozent von ihnen sind laut UN Frauen und Kinder. Sie fliehen vor den Bomben in die unbarmherzige Kälte des Winters. Zumindest bekun-leten einige EU-Staaten ihnen, wegen des eskalierenden Konflikts „zutiefst alarmiert“ zu sein. Den Kindern in Nordsyrien wird das jedoch kaum etwas nützen.

„Hilft uns denn keiner?“ Das fragen sie sich sicher auch, wenn ihre Welt untergehen droht. Doch es ist zu fürchten, dass ihr Hilferuf, wie so oft in diesem sinnlosen Krieg, ungehört verhallen wird.



Stadt-Vize Birgit Hebelin führt die Grünen in die Wien-Wahl. 600 Anhänger kamen ins Austria Center. ©

Öko-Partei rüstet für die Wien-Wahl

„Rot-Grün oder

Die Grünen rüsten für die Wien-Wahl. Es geht um viel. „Rot-Grün“ oder „Rot-Türkis“, das sei die einzige Frage nach dem Urnengang, steht für Spitzenkandidatin Birgit Hebelin fest. Die Öko-Partei will weiter am Regierungstisch sitzen und peilt ein Top-Ergebnis an. Das Team dazu wurde gestern im Austria Center fixiert.



Firma ließ sie nicht arbeiten, jetzt darf sie laut Gericht wieder

Ex-Betriebsrätin bei vollem Gehalt fünf Jahre zu Hause

Dafür werden sie wohl einige „Krone“-Leser beneiden: Marina Rikal war die vergangenen fünf Jahre bei vollem Bezügen zu Hause. Allerdings unfreiwillig. Ihre Firma hatte die Floridsdorferin nach 25 Jahren – zu Unrecht – gefeuert, weil sie im Betriebsrat tätig war.

Das Wiener Oberlandesgericht sah den Rauswurf als unwirksam (Urteil rechtskräftig) an. Seit die Kunden-

betreuerin beim Arbeitsgericht 2019 erstinstanzlich gewonnen hatte, bezog sie wieder jedes Monat ihr regu-

läres Gehalt. Jetzt, nach dem endgültigen Spruch der 2. Instanz, erhält sie zudem sämtliche Bezüge der Vorjahre plus alle Vorrückungen ausbezahlt. Die 185.000 Euro sind bereits auf dem Konto. Und ihr Arbeitgeber – ein Imbissproduzent mit ca. 240 Mitarbeitern – muss die Ex-Betriebsrätin wieder einstellen. Aber es geht noch weiter: Weil Rikal im Mai 60 wird, möchte sie der Betrieb in Pension schicken.

Die Floridsdorferin will jedoch arbeiten und geht auch gegen die Zwangspensionierung rechtlich vor. Ihr Anwalt, Johannes Bögler, sieht erneut gute Chancen: „Ich glaube, meine Mandantin hat das Recht, wie ein Mann bis 65 zu arbeiten.“ Ein Musterprozess wird angestrengt. Alex Schönherr



Marina Rikal und Prozessspezialist Johannes Bögler.